

# Schweizerische Himalaja-Expedition 1936 [Fortsetzung]

Autor(en): **Heim, Arnold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 14

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751696>

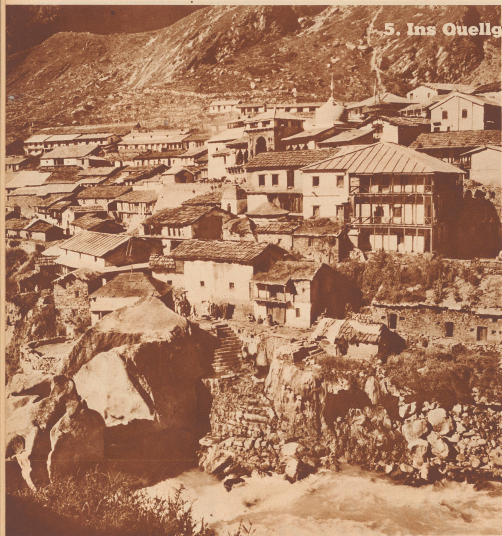
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### 5. Ins Quellgebiet des heiligen Ganges

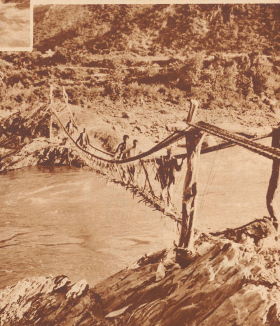


Der heilige Ort Badrinath mit dem Tempel (Zweibelkuppel) und der Bedenle am Alaknanda-Fluss, in dessen Gießbrunnle auch wir haben durften.  
Le village sacré de Badrinath dont on distingue le temple (clocher en bulbe), baigné par le torrent glacé de l'Alaknanda (source du Gange).

Die unerläßliche Tibetreise Ganssers hatte zur Folge, daß wir nach Almora zurückbeordert wurden. Nach Milan durften wir nicht zurückkehren, wohl aber wurde uns schließlich erlaubt, den Dürcks Gehweg zu besuchen. Ein neuer Plan wurde geschmiedet. Das erste Ziel war Badrinath, wohin jährlich 50-100 000 fromme Hindu pilgern, um sich in den heiligen Quellen oder auch in der «Gießbrunnle» der Alaknanda, dem Quellfließ des Ganges, von den Sünden freizusprechen oder auf dem beschwerlichen Weg zu sterben. — Endlich, am 1. Oktober, klärte sich der Himmel völlig auf. In wunderbarer Klarheit standen die in Eis gepackten, Riesenerbe der Badrinath-Gruppe vor uns, als wir unser Zelt zum letztmal bei über 2000 m aufzuhängten. Die Oktobernächte waren zwar kalt. Das Thermometer sank über Nacht auf -10 Grad, aber wir hatten ja unsere warmen Daunenkleidung und waren uns vier Monaten gewöhnt, auf eiskigen Steinen zu liegen. Ueber Tag schien die Sonne noch sonniglich warm. — Während ich auf einen Granitgran gestiegen war, um die großartige Rundhülle der Sech- und Siebentausender zu fotografieren, war Gansser — ganz allein — die Bestimmung eines submergen Sechsaussender gelungen. Vier Stunden lang mußte er auf dem scharfen Eis mit dem Pikel Tritte haken. — Es war Mitte Oktober, als wir uns zur Umkehr entschließen mußten. Denn noch warteten unser Erklärungsarbeiten der geologischen Aufnahme in den Randketten. Vor allem wollten wir noch das Panorama der zentralen Himalaya fotografieren und zeichnen, das von einem Berg nördlich Almora bei 2500 m wie von kaum einem andern Punkt der Vorkette übersehen werden kann. Die Vollmondnacht, die wir im Schlaf unter offenem Himmel auf dem Gipfel verbrachten, mit dem folgenden Sonnenaufgang, gehört zum Schönen unserer Erlebnisse. — Während der eine mit dem Schiff zurückkehrte, benutzte der andere wieder das Flugzeug und erreichte Ende November Zürich von Indien aus in 2 Tagen und 22 Stunden. Seither ist auch das Schwergewicht mit der geologischen Sammlung — etwa 200 kg Gesteinsproben und Versteinerungen — eingetroffen. Eine absehbare wissenschaftliche Arbeit für Jahre steht uns bevor, bis unser wissenschaftliches Werk erscheinen wird.

Rechts:

Der höchste Berg im zentralen Himalaya und zugleich der höchste Gipfel des britischen Weltreiches: der Nanda-Devi, 7820 m hoch, zum erstenmal bestiegen im Aug. 1936 von der britisch-schweizerischen Himalaya-Expedition.  
Le plus haute montagne (de masse) central de l'Himalaya qui ait été en même temps le plus haut sommet de l'Empire britannique: le Nanda-Devi (7820 mètres) dont une expédition anglo-suisse a pu, en août 1936, la première.



Schöneholde Hängebrücke über den Pindori, einen Zufluß des Ganges.  
Pont de corde sur le Pindori, affluent du Gange.

### Aux sources du Gange

L'expédition suisse à l'Himalaya 1936 obtint — non sans peine — l'autorisation de parcourir le district de Garhwal. Quant à Milan, elle se rend à Badrinath, lieu de pèlerinage annuel de 50 à 100 mille Hindous qui viennent se baigner dans les sources chaudes au sein du torrent glacé de l'Alaknanda, père du Gange, à la fin d'octobre. Le voyage se termina par la collection de documents photographiques et géologiques, le docteur Gansser entreprit l'escalade d'un pic anonyme de quelque 6000 mètres. L'expédition établit encore un panorama photographique et géographique de l'Himalaya central, puis s'en fit le récit. Les deux vallées qui se séparent, l'une vers le par méridien, l'autre vers le nord, furent atteintes en 2 jours et 22 heures.



Müchige, natürliche Eingänge im oberen Teil des heiligen Saropamb-Gießbrunnens.  
L'importante grotte de la partie supérieure du glacier sacré de Saropamb.

# Schweizerische Himalaya-Expedition 1936

BILDBERICHT VON PROF. ARNOLD HEIM